

# Calw "Mein Herz schlägt weiter Turngau"

Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 27.01.2011 um 10:53 Uhr



Gassi gehen mit den Hunden zählt jetzt schon zu den großen Hobbys von Arnold Tölg. *Foto: Stark*

Calw - Arnold Tölg, seit 1985 Vorsitzender des Turngaus Nordschwarzwald, wird beim Gauturntag am Freitag nach 26 Jahren an der Spitze verabschiedet. Der Möttlinger war von 1969 bis 1997 Geschäftsführer eines Reisebüros in Pforzheim, von 1973 bis 1981 Verkehrsdirektor in Pforzheim und von 1977 bis 2001 Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg. Herr Tölg, Sie waren beruflich wie im Ehrenamt immer aktiv.

Wird Ihnen nichts fehlen, wenn Sie sich jetzt aus dem Turngau verabschieden? Ich bin ja nicht ab Freitag plötzlich ganz weg. Mein Herz schlägt weiterhin für das Turnen und den Turngau. Und wie sieht es rein privat bei Ihnen aus? Ich freue mich, dass ich jetzt noch mehr Zeit in meinem schönen Zuhause bei der Familie verbringen kann. Und die beiden Hunde, die freuen sich sicher auch. Was waren für Sie die Höhepunkte Ihrer Amtszeit? Ich denke da in erster Linie an die jährlichen Gau-Kinderturnfeste, die immer wieder schön sind. Früher hatten wir bis zu 800 oder 1000 Kinder. Das ist zwar deutlich weniger geworden, die Feste, die von unseren Vereinen so toll organisiert werden, sind deshalb aber noch genauso schön.

Für mich ist das Gau-Kinderturnfest jedes Jahr ein neuer Höhepunkt, vor allem weil ich sehe, wie viel Freude die Mädchen und Jungen dabei haben. Dazu kommen die Landesturnfeste und die Deutschen Turnfeste. Woran denken Sie sonst noch gerne zurück? Wir haben tolle Reisen

gemacht. Die sind unvergesslich. Ende der 80er Jahre waren wir auf der Krim, in der damaligen Sowjetunion. Nach der Wende sind wir mit einer großen Delegation nach Sachsen gefahren. Eine ganz große Sache war 2001 die Reise nach China. Das war für alle ein unvergessliches Erlebnis. Wird es schwieriger, Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen?

Leute für das Ehrenamt kann man immer gewinnen. Aber wir müssen die richtigen Leute für uns gewinnen. Das ist nicht einfach, vor allem weil auch die Anforderungen im Ehrenamt in den Vereinen und Verbänden gestiegen sind. Allein damit, die Posten zu besetzen, ist es ja nicht getan. Man braucht fast überall Fachleute. Ich denke da an den Kassier oder den Schatzmeister, der sich im Steuerrecht auskennen sollte oder auch an den Pressewart, der weiß, wie Artikel richtig geschrieben werden sollten. Wie sieht es im Turngau mit diesen Fachleuten aus? Da sind wir bestens besetzt. Es gibt eine ganze Reihe von Leuten, die hervorragende Arbeit leisten. Ich denke da an Manfred Kawlowski, der mir viel organisatorische Arbeit abgenommen hat.

Ich denke an Schatzmeister Manfred Mack aus Unterhaugstett, an Hermann Klink aus Schömberg, an Walter Glauner aus Neuenbürg, an Renate Lehmann aus Altensteig, an Hertha Baumruck und Ulrike Weißert aus Straubenhardt, an die Jocubeits aus Bad Wildbad oder an meinen Stellvertreter Jörg Nonnenmann. Ich denke auch an Lothar Keck aus Altbürg, den ich gerne als meinen Nachfolger gesehen hätte, der aber beruflich, familiär und vor allem auch im Verein sehr stark eingespannt ist. Ich kann gar nicht alle nennen, mit denen ich lange und sehr gut zusammengearbeitet habe. Wie sehr haben sich die Vereine in den vergangenen 25 Jahren verändert? Die Veränderung im ländlichen Raum ist gar nicht so groß, wie man vielleicht annehmen würde.

Die Strukturen sind ähnlich wie vor 25 Jahren. Die Aufgaben werden fast alle von Ehrenamtlichen erledigt. Ist das überhaupt noch zeitgemäß? Der Zusammenhalt ist sehr wichtig. Es lohnt sich, im Verein mitzumachen. Jeder der sich einbringt, profitiert davon, nicht finanziell, aber persönlich. Turnen selbst hat dank der KTV Straubenhardt im Turngau Hochkonjunktur. Wie sieht es bei den anderen Vereinen aus? Es freut mich natürlich, dass die Turner der KTV Straubenhardt in der Bundesliga Spitze sind und so großen Zuschauerzuspruch haben. Das sind echte sportliche Vorbilder. Es gibt leider nicht mehr viele Vereine im Turngau Nordschwarzwald, die echtes Turnen anbieten. Es fehlt auch an den Trainern. Liegt die Hauptaufgabe der Vereine also eher im Bereich Breiten- und Gesundheitssport?

Im Bereich Gesundheitssport sind viele unserer Vereine sehr gut aufgestellt. Das ist eine wichtige Aufgabe. Das gilt auch für die Gymnastik, die ja ein ganz breites Gebiet ist und auch zum Turnen zählt. Gymnastik spricht vor allem die Frauen an. Der Turngau wird 2013 150 Jahre alt. Wäre das nicht noch eine persönliche Herausforderung gewesen? Oh nein. Ich biete natürlich meine Unterstützung an, aber das wird eine Menge Arbeit. Da kommt eine große Aufgabe auf meinen Nachfolger zu. Haben Sie sich ihren Nachfolger Andreas Hölzberger selbst ausgesucht? Er ist sehr interessiert am Sport und hat sich angeboten, das Amt zu übernehmen. Er ist Bürgermeister in Haiterbach und versteht es, eine Organisation wie den Turngau zu repräsentieren, vor allem, ich habe das Gefühl, dass er es versteht, mit Menschen umzugehen. Das ist ganz wichtig. Er ist der richtige Mann. Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger? Ich wünsche ihm viel Freude. Er soll seine guten Mitarbeiter pflegen und für weiterhin guten Geist im Turngau sorgen. Das Interview mit Arnold Tölg führte Sportredakteur Michael Stark.